Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 73 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver Freitag, den 27. März | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1914

Das Ende der Karlisten.

Der spanische karlistische Thronprätendent Don Jaime, Sohn von Don Carlos, hat in feierlicher Form auf seine Thronansprüche verzichtet. Die Karlisten werden aufgefordert werden, die Dynastie des Königs Alfons anzuerkennen und mit der äußersten konservativen Rechten eine große katholische Partei unter der Führung Mauras zu bilden. Man erfährt auch, daß Don Jaime sich mit einer Prinzessin von Connaught verheiraten werde

Ein alter Bruderstreit, der gerade hundert Jahre lang angedauert und zu Zeiten das Königreich Spanien verwüstet hat, geht zu Ende: der „karlistische" Thronprätendent Don Jaime verzichtet auf alle seine Ansprüche und löst seine Anhängerschar auf. In feierlicher Form erkennt er die Rechtmäßigkeit des jetzigen Königs Alphons XIII. an, rät seinen Leuten, eine größere katholische Partei unter Führung des früheren konservativen Ministerpräsidenten Maura zu bilden, und — heiratet eine Prinzessin Connaught. Das letztere ist wohl des Rätsels Lösung. Denn mit einer solchen Heirat würde Don Jaime dem jetzigen König von Spanien verwandtschaftlich nahetreten, so daß wir eine ähnliche Versöhnung vor uns hätten, wie in dem Falle Welf-Hohenzollern. Die beiden Prinzessinnen, die in Betracht kommen (die eine ist 1882, die andere 1886 geboren), sind als Enkelinnen der Königin Viktoria von England rechte Cousinen der Gemahlin Alfonso XIII., und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der englische Hof an der Versöhnung wesentlich beteiligt ist. Don Jaime selbst ist 43 Jahre alt, also immerhin noch „im besten Alter". Wenn er trotzdem verzichtet, so ist ihm das hoch anzurechnen; und Spanien wird es ihm danken.

Die sogenannte Karlistenbewegung stammt aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts und ist als ein richtiger Bruderstreit angegangen. König Ferdinand VII. von Spanien war in zwei Ehen kinderlos geblieben, so daß ihm sein jüngerer Bruder Don Carlos hätte in der Regierung folgen müssen; als dem König aber dann eine Tochter, Isabella, geboren wurde, änderte er das Hausgesetz, wonach nur männliche Mitglieder thronberechtigt waren, und führte die weibliche Erbfolge ein. Es war eine Tochter aus — vierter Ehe. Don Carlos empfand das als Schikane gegen seine Person. Als Isabella II. unter der Regentschaft ihrer Mutter 1833 den Thron bestieg, rief sich Don Carlos als Carl V. selber zum Herrscher aus und begann den Bürgerkrieg gegen seine Nichte und seine Schwägerin. Die legitimistisch gesinnten konservativen Teile des spanischen Volkes schlossen sich als „Karlisten" ihm an, obwohl er persönlich ein ganz unfähiger Mensch war. Die Proceres, die Prokuratoren, die konstituierenden Cortes, also alle spanischen Autoritäten einschließlich des Parlaments, hatten ihn und seine Nachkommen von der Erbfolge ausgeschlossen und aus Spanien verbannt. Der jetzige Prätendent, Don Jaime, ist Großneffe dieses Don Carlos und hat für seine Person sich nur durch Aufrufe und Manifeste an dem „Kampf ums Recht" in Spanien beteiligt. Der letzte große Karlistenaufstand datiert von 1876 und fand seine Nahrung hauptsächlich in dem baskischen Gebirgslande. Aus dem französischen und österreichischen sowie italienischen Hochadel kamen die Geldunterstützungen für die Karlisten, aber die karlistische Armee litt schließlich doch Mangel an Geldmitteln, trat zum großen Teil nach Frankreich über, und König Alphons XII., der Vater des jetzigen Königs, konnte siegreich in Pamplona einziehen. Noch zwanzig Jahre später enthielt das spanische Parlament, die Cortes, unter etwas über vierhundert Abgeordneten 10 Karlisten, es gab auch noch gelegentlich kleine lokale Unruhen, aber im wesentlichen war der Streit gegenstandslos geworden. Einzelne Zeitungen hielten ihn wach, protestierten gegen die „schlaffe" auswärtige Politik des angeblich unrechtmäßigen Herrscherhauses, namentlich in der Cubafrage und dergleichen mehr, also im allgemeinen war die karlistische Bewegung harmlos geworden, nur daß sie gelegentlich auch andere, gefährlichere Bewegungen sozialer Art unterstützte.

Aussichten hatte man nicht mehr, das hat auch wohl Don Jaime schon längst eingesehen. Besonders deshalb nicht, weil der gegenwärtige Herrscher, Alfonso XIII., zu den populärsten Erscheinungen gehört, die jemals auf dem spanischen Thron gesessen haben. Sogar die Republikaner haben in einer Zeit, in der die portugiesische Umwälzung doch Wasser auf ihre Mühle sein müßte, ihren Frieden mit ihm gemacht. Da ist es denn für Don Jaime das klügste gewesen, was er tun konnte, diesem Beispiel zu folgen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Mit den **Repräsentationskosten des Statthalters** von Elsaß-Lothringen beschäftigte sich die elsaß-lothringische Erste Kammer und nahm folgende Resolution dazu an: „Die Kammer bleibt nach wie vor bei ihrer in den beiden letzten Jahren ausgesprochenen Auffassung, daß die Herabminderung der Repräsentationskosten des Kaiserlichen Statthalters nicht begründet ist und der verfassungsmäßigen Stellung des Kaiserlichen Statthalters nicht entspricht." Die Herabminderung der Kosten von 200 000 Mark auf 100 000 Mark wird bekanntlich von der Zweiten Kammer verlangt.

✚ Die Versuche, den **Waffengebrauch des Militärs im Frieden** für das ganze Reichsgebiet einheitlich zu regeln, haben zu keinem Ergebnis geführt. Man wird sich mit einer Neuregelung der Frage für Preußen und Elsaß-Lothringen begnügen. Zunächst steht eine einheitliche Anweisung für die Truppen aller deutschen Kontingente, die in Elsaß-Lothringen stehen, nahe bevor, nachdem noch einige strittige Einzelheiten in den letzten Tagen zwischen dem bayerischen und dem württembergischen Kriegsministerium geordnet worden sind. Diese neuen Bestimmungen, die für alle in Elsaß-Lothringen stehenden preußischen, bayerischen, württembergischen und sächsischen Kontingente gelten werden, stellen im wesentlichen ein Kompromiß zwischen den in Preußen und in Süddeutschland gegenwärtig in Kraft befindlichen Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs im Frieden dar.

✚ Die Vorlage betreffend **Neuregelung der Zeugen- und Sachverständigengebühren** ist von der Kommission in zweiter Lesung erledigt worden. Die Beschlüsse erster Lesung wurden zumeist aufrecht erhalten. Nur wurden die Zeugengebühren auf 20 Pfennig bis 1,50 Mark bemessen, und gegen die Stimmen der Fortschrittler beschlossen, daß für mündliche nur zum Termin erstattete Gutachten lediglich eine Vergütung nach der Stundenzahl zu gewähren sei. Das Gesetz soll am 1. Oktober 1914 in Kraft treten.

✚ **Zu der in Baden erfolgten Verhaftung des bayerischen Abgeordneten Abresch** gab Präsident Dr. von Orterer in der bayerischen Abgeordnetenkammer eine Erklärung ab, in der er sagte, der Abgeordnete sei wegen Betruges verhaftet worden. Es sei ihm nicht bekannt, ob die Justizverwaltung die Ansicht vertrete, daß die bayerische Abgeordnetenimmunität außerhalb Bayerns keine Gültigkeit habe. Wenn er eine Möglichkeit gesehen hätte, in der Angelegenheit Schritte zu unternehmen, so würde er es im Interesse des Ansehens des Hauses gern getan haben. Im übrigen gibt der Präsident seinem Befremden darüber Ausdruck, daß von der Mannheimer Staatsanwaltschaft es nicht für notwendig erachtet worden sei, das Haus von der Verhaftung in Kenntnis zu setzen.

Frankreich.

× Bei der weiteren **Vernehmung der Frau Caillaux** erklärte diese: „Mein Gatte schlug an dem verhängnisvollen Tage plötzlich auf den Tisch und rief so erregt, wie ich ihn nie gesehen: „Wenn der Mensch fortfährt, sich in mein Privatleben zu mischen, so schlage ich ihm die Knochen entzwei!" In diesem Augenblick sah ich im Geist die unheilschwangeren Folgen einer persönlichen Begegnung meines Gatten mit Calmette. Eine gröbliche Beleidigung, ein nachfolgendes Pistolenduell schien mir unvermeidlich. Mir sagte eine innere Stimme, daß mein Gatte, ein ausgezeichneter Pistolenschütze, Calmette töten und alle Welt dann gegen den Überlebenden Partei nehmen würde. Ich versuchte eine Ablenkung und kleidete mich an, um einen gesellschaftlichen Besuch zu machen. In einem plötzlichen Entschluß gab ich aber meinem Chauffeur den Auftrag, nach dem Waffenhändler zu fahren. Alles übrige wissen Sie."

Großbritannien.

× **Über das deutsche und englische Flottenprogramm** ist im Unterhause verhandelt worden. Der liberale Abgeordnete Morrell fragte an, ob die britische Regierung der deutschen schon Vorschläge gemacht habe hinsichtlich eines Übereinkommens über die Rüstungen entweder für ein Flottenfeierjahr oder für eine Begrenzung des Tonnengehalts der Großkampfschiffe, so wie es Churchill angeregt habe. Grey antwortete, daß der deutschen Regierung über diesen Gegenstand außer in öffentlichen Reden keinerlei Vorschläge gemacht worden seien. Abgeordneter Morrell frug weiter, 1. ob Grey aufmerksam geworden sei auf die Rede des Staatssekretärs v. Tirpitz, der auf die in England gehaltenen Reden hingewiesen und gesagt habe, daß auf diese hin nichts erfolgt sei, daß, wenn aber von englischer Seite Vorschläge gemacht würden, sie die gebührende Beachtung finden würden; 2. ob es die Absicht der englischen Regierung sei, das, was ihre Vertreter in öffentlichen Reden gesagt hätten, in bestimmte Vorschläge zu kleiden. Grey antwortete, daß man über diese Frage weit besser bei der Beratung des Flottenetats verhandeln könnte, als durch Frage und Antwort.

Türkei.

× Große **Tumulte an der Bagdadbahn** haben sich an

Ein Genieſtreich.

Novelle von Rudolf Zollinger

12] (Nachdruck verboten)

8. Kapitel.

Mabel Grey hatte ihr Versprechen nicht gehalten. Es lag nun einmal nicht in ihrer Natur, eine tödliche Kränkung geduldig hinzunehmen, und ihr Verlangen nach Rache an diesem schändlichen George, der sie nicht nur verraten, sondern auch mit kaltem Blute bestohlen hatte, war mit jeder Stunde des Alleinseins so mächtig gewachsen, daß sie schließlich der Versuchung nicht mehr hatte widerstehen können, es zu befriedigen. Sie war zunächst nach dem Geschäftshause der Kabelgesellschaft gegangen, und als man ihr dort mitgeteilt hatte, daß man nicht das geringste von einer Entsendung Marshalls, der überhaupt seine Stellung aufgegeben habe, nach Mauritius wisse, würde nichts in der Welt sie mehr abgehalten haben, den Beistand der Polizei gegen den vermeintlichen elenden Betrüger in Anspruch zu nehmen.

Ihre vor dem zuständigen Beamten gemachten Angaben waren die Ursache des nach Mauritius ergangenen Haftbefehls gewesen, ohne daß Artur Wyndham von all den verhängnisvollen Vorgängen, die sich da hinter seinem Rücken abspielten, auch nur die leiseste Ahnung gehabt hätte. Durch allerlei schwindelhafte Manöver war es ihm gelungen, sich auf kurze Fristen recht beträchtliche Geldsummen zu verschaffen, die ihn im Verein mit Mabels schon vor mehreren Wochen betrügerisch abgehobenem Vermögen in den Stand setzen sollten, das geplante Börsengeschäft im größten Umfange auszuführen. Er berechnete seinen Gewinn nach Hunderttausenden, und er hatte sich großmütig vorgenommen, Mabel in irgendeiner Form das gestohlene Kapital wieder zukommen zu lassen, ehe er London und ihr für immer den Rücken kehrte. Auf ein nochmaliges Wiedersehen rechnete er nicht, und selbst wenn er die Absicht gehabt hätte, das Pensionat der Frau Grey aufzusuchen, würde er in diesen Tagen kaum die Zeit gefunden haben. Galt es doch auch alle Vorkehrungen für eine sofortige Abreise zu treffen, sobald er seine Beute in Sicherheit gebracht haben würde. Denn die Möglichkeit, daß man nach Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung dem Schwindel auf die Spur kommen würde, war naheliegend genug, um ihn zur äußersten Vorsicht zu mahnen.

Daß er die Nachmittagsstunden des entscheidungsschweren Montags in einem richtigen Fieberzustande verlebte, war sehr begreiflich. Er zählte die Minuten, die bis zum Erscheinen der Abendblätter noch vergehen mußten, und immer wieder hielt er seine Taschenuhr an das Ohr, weil er der Meinung war, daß die Zeiger stehen geblieben sein müßten. Endlich duldete es ihn nicht länger in der erdrückenden Enge seines Zimmers, und obwohl er wußte, daß die Zeitungen erst in einer Stunde herauskommen würden, schickte er sich doch an, das Hotel zu verlassen.

Bei dem ersten Schritt, den er auf die Straße hinaustat, sah er sich von einem ernstblickenden Herrn in bürgerlicher Kleidung angeredet.

„Herr Artur Wyndham?"

„Das ist mein Name. Womit kann ich Ihnen dienen?"

„Ich ersuche Sie, mir ohne Umstände zu folgen. Ich bin Kriminalbeamter und habe den Auftrag, Sie zu verhaften."

„Mich zu verhaften? Das ist einfach lächerlich. Weshalb denn?"

„Man wird es Ihnen auf dem Polizeiamt mitteilen. Aber vielleicht genügt es, Sie aufzuklären, wenn ich Ihnen sage, daß Ihre Festnahme auf Grund einer von Mauritius eingegangenen Depesche verfügt worden ist."

Da wußte Artur Wyndham, daß er sein großes Spiel verloren habe. Ohne einen Versuch des Widerstandes folgte er dem Beamten.

— — — — — — — — — — — — —

Der „große Trick" war mißlungen — mißlungen in demselben Augenblick, wo alle Voraussetzungen für seinen Erfolg erfüllt schienen.

Die beiden Chiffretelegramme hatten bei ihren Adressaten ganz das erwartete Aufsehen erregt, und sowohl die Zeitungsredaktion wie das Bankhaus hatten sich zunächst an das Auswärtige Amt mit einer Anfrage hinsichtlich der Richtigkeit der sensationellen Nachricht gewendet. Dort hatte man ihnen nur sagen können, daß bis jetzt keine amtliche Nachricht ähnlichen Inhalts eingegangen sei, daß man aber über die Wahrheit oder Unwahrheit der Meldung kein Urteil habe, weil nach eben eingelangter Mitteilung von Port Louis jede telegraphische Verbindung zwischen Kapstadt und Mauritius aufgehört habe.

Daraufhin hatte sich die Zeitung für verpflichtet gehalten, die Schreckensnachricht in der Abendausgabe ihren Lesern mitzuteilen, um so mehr, als das ihr durch das Auswärtige Amt bekannt gewordene gleichzeitige Eintreffen einer inhaltlich gleichlautenden Meldung bei einem angesehenen Bankhause eigentlich jeden Zweifel an ihrer Glaubwürdigkeit ausschloß.

Der Druck der Blätter sollte eben beginnen, als ein ministerieller Eilbote im allerletzten Augenblick mit der Aufklärung erschien, daß man nahe daran gewesen sei, einem ungeheuerlichen Schwindel zum Opfer zu fallen. Eine lange amtliche Depesche aus Port Louis hatte den Sachverhalt auf Grund des von George Marshall abgelegten Geständnisses mitgeteilt und den Namen des Anstifters genannt. Eine auf der wiederhergestellten Linie sofort nach Kapstadt gerichtete Anfrage war überdies mit der Auskunft beantwortet worden, daß in und bei Johannesburg alles ruhig sei und keinerlei Ursache zu Befürchtungen vorliege.

Die alarmierende Nachricht wurde daraufhin natürlich aus dem Zeitungssatze entfernt, und die Geschäftswelt Englands war damit vor einer Panik bewahrt geblieben, deren Folgen ohne allen Zweifel höchst verhängnisvoll gewesen wären.

— — — — — — — — — — — — —

Zwei Monate später standen die beiden Schuldigen vor den Schranken des Gerichts. George Marshall, dessen tiefe Reue unverkennbar eine aufrichtige war, kam in Anbetracht des Umstandes, daß er der Verführte gewesen war, und mit Rücksicht auf sein noch zu rechter Zeit erfolgtes Bekenntnis mit einer verhältnismäßig kurzen Gefängnisstrafe davon. Artur Wyndham aber, der auch der Urkundenfälschung und des zum Schaden des Fräulein Mabel Grey gegen die Bank von England verübten Betruges schuldig befunden wurde, mußte der goldenen Freiheit auf mehrere Jahre Lebewohl sagen, und es war ihm somit Muße genug gegeben, über die Gefahren solcher großen Tricks nachzudenken, mit deren Hilfe man über Nacht zum reichen Manne werden will.

Als er nach gesprochenem Urteil abgeführt wurde, schleuderte ihm Miß Mabel, die der Verhandlung als Zeugin beigewohnt hatte, ein von leidenschaftlichem Hasse eingegebenes Schmähwort entgegen. Er quittierte darüber mit einer höhnischen Verbeugung. Noch in dem Augenblick, da seine Existenz für immer zusammenbrach, hatte er ein spöttisches Lächeln für die, deren Vertrauen er so schmählich betrogen.

Mabel hatte zwar einen Teil ihres Geldes aus den von Artur Wyndham bei verschiedenen Bankiers hinterlegten Depots zurückerhalten; mit ihren Heiratsaussichten aber war es wohl für immer vorbei. Sie hatte nicht nur George Marshall und Artur Wyndham verloren, sondern auch Mister Herbert Cooke, ihr stiller Anbeter aus dem Bankgeschäft von Baring Brothers, ließ sich nie wieder blicken, seitdem ihn die Berichte der Zeitungen zu seinem

der Strecke am Fluß Euphrat ereignet, die einen ernsteren Charakter annahmen, als man anfangs vermutete. Kurdische Arbeiter griffen einen Schuppen an und überfielen die deutschen Ingenieure, von denen acht verwundet wurden. Auch ein Österreicher und ein Engländer wurden bei dem Kurdenangriff verletzt. In einer Meldung des britischen Konsuls in Aleppo wird zwar von dem verwundeten Engländer nichts erwähnt; er berichtet aber, daß zwei Engländer, die dort Ausgrabungsarbeiten für das Britische Museum leiteten, die größten Anstrengungen machten, um die ihnen zugewiesenen Kurden zu verhindern, gemeinsame Sache mit den Meuterern zu machen. Hierbei soll auf einen von ihnen von der tscherkessischen Wache, die den Deutschen beigegeben ist, geschossen worden sein. Man nimmt an, daß mit dem Eintreffen von Militär die Ordnung wiederhergestellt worden ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 25. März. Auf die Ermittlung des Urhebers der Besudelung des Reichstagsgebäudes ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden.

Straßburg i. E., 25. März. Die Zweite elsaß-lothringische Kammer stimmte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, welche den Termin des Wiederzusammentritts auf den 3. November festsetzen wollten, dem Regierungsvorschlage zu, der eine Vertagung der Kammer bis zum 17. November vorsieht.

Rom, 25. März. Der König von Italien hat die Ernennung des Generals Grandi zum Kriegsminister und des Generals Tassoni zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium unterzeichnet.

Hof- und Personalnachrichten.

* Wie in Petersburger Hofkreisen verlautet, ist eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm noch für diesen Sommer geplant. Möglicherweise kommt der Kaiser auch zur Hochzeit der Zarentochter mit dem Sohne des rumänischen Thronfolgers.

* Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist auf dem Dampfer „Kap Trafalgar" im Hafen von Rio de Janeiro in Brasilien eingetroffen.

* Der badische Gesandte in Berlin, Graf von Berckheim, wird in nächster Zeit von seinem Posten zurücktreten. Der Graf steht im 63. Lebensjahre.

* Das rumänische Thronfolgerpaar hat sich von Berlin nach Petersburg begeben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(58. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 26. März.

In dritter Beratung nahm das Haus das Gesetz über die Fürsorgeerziehung der Minderjährigen unverändert an. Es folgte die Beratung des Etats der

Verwaltung der direkten Steuern.

Abg. v. Hennings-Techlin (k.) wandte sich gegen das Bestreben, direkte Reichssteuern zu erheben. Die direkten Steuern müßten den Einzelstaaten erhalten bleiben. Bei der Einschätzung und Erhebung der Steuern sei weitgehende Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse der Steuerzahler zu nehmen.

Finanzminister Dr. Lentze erklärte, daß die Regierung leider die Steuerzuschläge weder herabsetzen noch aufheben könne. Nur die Höhe sollte vorübergehend sein, nicht die Zuschläge an sich, so lange kein Ersatz vorhanden ist. Wenn die Hoffnungen, die auf den Generalpardon gesetzt würden, sich verwirklichten, dann würde eine Steuernovelle zu erwägen sein, jetzt sei es unmöglich, sie in Aussicht zu stellen. Durch das Wehrbeitrags- und Vermögenszuwachssteuer-Gesetz würde es möglich sein, eine

gerechtere Veranlagung

herbeizuführen. Zur Veranlagung sei der Kommissar jedenfalls als besonders geschulter Beamter besser geeignet als der Landrat, keinesfalls sollten aber die nebenamtlichen Vorsitzenden der Veranlagungskommission nicht ausgeschaltet werden.

Abg. Herold (Z.) war dagegen, ebenso wie der erste Redner der Meinung, daß im allgemeinen die Landräte sich besser für die Veranlagung eigneten und bat, den Kommissionsbeschluß anzunehmen, der sechs Veranlagungskommissare in Abstrich bringt. Die Steuerzuschläge dürften nicht zu einer dauernden Einrichtung werden. Dann bat Generalsteuerdirektor Heinke eine Resolution der Budgetkommission abzulehnen über die Ausführungsbestimmungen zum Ergänzungssteuer- und Wehrbeitragsgesetz.

Abg. v. Kardorff (frk.) begründete einen Antrag Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Neuordnung und gerechten Veranlagung zugunsten des Mittelstandes und der ärmeren Steuerzahler. Wie die Konservativen, so würden auch seine Freunde keinesfalls die Hand zu einer Verdrängung der Landräte aus dem Veranlagungsgeschäfte bieten.

Abg. Dr. v. Campe (natl.) sprach sich ebenso wie Abg. Dr. Pachnicke (Vp.) für die Aufhebung der Steuerzuschläge aus, die immer nur als Provisorium betrachtet worden seien. Beide Redner sprachen sich auch für die Steuerkommissare aus, da die Landräte schon zu stark mit Arbeit überlastet wären.

Abg. Ströbel (Soz.) sah in der Tatsache, daß Millionen noch gar keine Steuern zahlten, den Beweis, daß von einem Steigen des Wohlstandes nicht geredet werden könne. Die Einkommen bis zu 1500 Mark müßten überhaupt steuerfrei bleiben, die Zuschläge von 3000 Mark ab beibehalten werden. Zur Fortberatung vertagte sich dann das Haus auf Freitag.

Deutscher Reichstag.

(241. Sitzung.) *CB.* Berlin, 26. März.

Eine Reihe von Petitionen werden durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Der Notetat zum Reichshaushalt und zum Etat der Schutzgebiete wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abgeordneten v. Brederlow (Königsberg 10) wird für gültig erklärt. Zu der Wahlprüfung des Abg. Hoesch (Magdeburg 2) beantragt die Kommission, die Wahl für ungiltig zu erklären. Hierzu liegt ein konservativer Antrag vor, die Wahl für giltig zu erklären. Den Antrag begründet

Abg. **Frommer** (k.): Der sozialdemokratische Wahlprotest stützt sich auf zwei Erlasse der Königlichen Eisenbahndirektion Hannover. Diese beiden Erlasse sind nicht etwa auf diese Wahl zugeschnitten, sondern ganz generell erlassen worden. Sowohl der sozialdemokratische wie der nationalliberale Wahlprotest beanstanden weiter, daß der konservative Wahlaufruf von einer Anzahl Amtsvorsteher unter Beifügung des Amtstitels unterzeichnet wurde. Bei der Wahlprüfung des Mandats des Abg. Kröcher hat die Kommission einstimmig den Beschluß gefaßt, die unter dem Wahlaufruf stehenden Namen dem Kandidaten nicht abzuziehen. Wenn die Wahlprüfungskommission nach diesem Beschluß auch im vorliegenden Falle verfahren wäre, hätte sich für den konservativen Kandidaten noch ein Plus von 1017 Stimmen ergeben. Die Kommission hat aber jenen Beschluß umgestoßen und bei der Prüfung der Wahlziffern hat man ein veraltetes Gemeinde-Lexikon aus dem Jahre 1905, sowie ein Stendaler Adreßbuch zugrunde gelegt, bei dem überhaupt keine Jahreszahl angegeben war. Auf Grund dieser in der Kommission vorgenommenen Behandlung ist man zu einem Minus von 36 Stimmen für den konservativen Kandidaten gekommen. (Hört, hört! rechts.) Ich erblicke in dieser Behandlung ein schweres Unrecht, und ich hoffe, daß das Gerechtigkeitsgefühl des Plenums dieses Unrecht wieder gut machen wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Schmidt**-Meißen (Soz.): Wir werden für die Ungültigkeit der Wahl stimmen. Maßgebend für unsere Haltung ist nicht nur die Unterzeichnung des konservativen Wahlaufrufs durch Amtsvorsteher unter Beifügung des Amtstitels, sondern auch das Vorgehen der Königlichen Eisenbahndirektion Hannover.

Abg. **Stupp** (Z.): Wir werden gegen den Beschluß der Kommission stimmen. Wir sind der Ansicht, daß jeder, der den Wahlaufruf unterzeichnet hat, ohne weiteres gewillt war, dem konservativen Kandidaten seine Stimme zu geben. Es ist also ein Unrecht, dem Gewählten auch diese Stimmen abzuziehen. Geschieht dies nicht, wie es auch die bisherige Praxis der Kommission war, so ergibt sich für den Gewählten noch eine Mehrheit von über 1000 Stimmen.

Abg. Dr. **Bollert** (natl.): Die in dem Gemeindelexikon von 1903 und in dem benutzten Adreßbuch enthaltenen Angaben decken sich mit den Angaben des nationalliberalen Wahlprotestes. Die Gründe, die die Wahlprüfungskommission veranlaßten, den früher gefaßten Beschluß umzustoßen, begrüße ich als durchaus sympathisch. Die damalige Stellungnahme halte ich für unlogisch. Wir werden für die Ungültigkeit der Wahl stimmen.

Abg. Dr. **Neumann-Hofer** (Vp.): Der Vorwurf des Abg. Frommer, daß die Kommission ungerecht vorgegangen sei, ist unzutreffend. Die Wahlprüfungskommission hat zu prüfen und festzustellen, ob die einzelnen Abgeordneten zu Recht hier sitzen. Wir werden gegen die Gültigkeit der Wahl stimmen.

Für die Beschlußfassung liegt ein Antrag des Grafen Westarp auf namentliche Abstimmung vor. Für die Gültigkeitserklärung der Wahl sprechen noch die Abgg. Dr. v. Veit (k.) und Abg. Dr. Arendt (Rp.), dagegen äußert sich Abg. Neumann-Hofer (Vp.).

Die Wahl des Abg. Hoesch ungültig erklärt.

Der Antrag des Grafen Westarp, die Wahl des Abg. Hoesch (k.) für gültig zu erklären, wird in namentlicher Abstimmung mit 176 gegen 149 Stimmen bei 9 Enthaltungen abgelehnt. Für die Gültigkeit stimmten Rechte und Zentrum, sowie von den Nationalliberalen der Abg. Kleye. Gegen die Gültigkeit stimmte die Linke, sowie die Polen.

Der Duellantrag.

Die Duellkommission des Reichstags hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der einen einzigen Paragraphen enthält (§ 208a zum Strafgesetz), der an Stelle der Festungshaft Gefängnisstrafe von gleicher Dauer und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkennt.

Abg. Dr. **Werr** (Z.) als Berichterstatter begründet den Entwurf der Kommission.

Staatssekretär Dr. **Lisco**: Der vorliegende Gesetzentwurf bringt grundsätzliche Neuerungen. Ähnliche Vorschläge sind bereits im Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch enthalten. Die Reichsleitung, die sich seinerzeit mit Rücksicht auf die Bearbeitung des neuen Strafgesetzbuches in dieser Angelegenheit noch einige Zurückhaltung auferlegen muß, wird auf Grund der heutigen Verhandlungen in Erörterungen mit den zuständigen Stellen eintreten.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Der Entwurf ist zwar ein Fortschritt, aber er geht uns noch nicht weit genug. Es muß für Beamte auf Aberkennung ihres öffentlichen Amts und für Offiziere auf Entlassung aus dem Heere erkannt werden.

Abg. **Groeber** (Z.): Es ist bedauerlich, daß die langen Kämpfe, die der Reichstag in dieser Beziehung führt, noch keinen Erfolg hatten, obwohl das Haus seinen Wünschen in ganz bestimmter Form Ausdruck gegeben hat. Es ist notwendig, daß der Reichstag diesen Gesetzentwurf einstimmig annimmt.

Abg. v. **Brockhausen** (k.): Wir nehmen zu dem Entwurf keinen grundsätzlich ablehnenden Standpunkt ein, glauben aber nicht, daß in bestimmten Fällen ein Duellant sich von den angedrohten Strafen abschrecken lassen wird.

Abg. v. **Calcker** (natl.): Auch wir stehen dem Entwurf nicht unsympathisch gegenüber, denn wir tragen dem Wandel der Anschauungen auf diesem Gebiete Rechnung. Wir hoffen, daß die Kommission den richtigen Weg finden wird.

Nachdem sich noch die Abgg. Liesching und Mertin (Rp.) ebenfalls freundlich zu dem Antrag ausgesprochen, wird er nochmals an die Kommission verwiesen. Dann tritt Vertagung ein.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 27. März 1914.

1749 Mathematiker und Astronom Pierre Simon Graf Laplace in Beaumont-en-Auge geb. — 1902 Staatsmann Georg Herbert Fürst Münster v. Derneburg in Hannover gest. — 1909 Fürst Karl Günter von Schwarzburg-Sondershausen in Dresden gest.

□ **Briefe.** Die letzten Ereignisse in Frankreich, die den Tod eines bedeutenden Zeitungsmannes brachten, lenken den Sinn auf den Wert von Briefschaften hin. Es ist ein Sonderfall mit einem tragischen Ausgang. Aber in der Richtung liegen Erlebnisse, die jeder Tag an jedem Orte bringt. Der Brief vertritt das gesprochene Wort. Aber da es über die Ferne dringen soll, muß es erst seinen Weg durchs Tintenfaß machen. Schwelendes erstarrt zu Buchstaben. Flüchtiges verewigt sich. Das ist der Reiz des Briefes und das ist seine — Gefahr. Geschichtsforscher und die Verfasser von Lebensbeschreibungen suchen nach Briefen aus alter Zeit, nach Niederschlägen des Geistes auch in den hastigen Bekenntnissen einer Stunde. Sie wollen sich nicht damit begnügen, nur die Taten ihres Helden zu studieren und die Werke, die er im stolzen Bewußtsein seiner Schöpferkraft seinem Volke, der Menschheit geschenkt hat. Sie wollen sein Leben bis in die tiefsten Gründe verfolgen. Eine reizvolle Aufgabe, die dennoch nicht vergessen läßt, daß der Krämerei in den persönlichsten Geheimnissen oft zu viel geschieht. Aber auch dort ist die Forschung nicht stehen geblieben; sie hat auch die Briefe „kleiner Leute", die ein Zufall oder ein gütiges Geschick aus den Jahrhunderten erhielt, aufgestöbert und uns so einen Einblick auch in die Formen, die Freuden und Unruhen des einfachen Bürgerlebens gestattet. Man kann darin sein Behagen finden, und doch darf man nicht an den Schattenseiten dieser Briefbewahrung vorübergehen. Weil der Brief seinem Wesen nach eine flüchtige Mitteilung ist, sollte er nie das Wort — nachdem es gesprochen — verhallen. Er trägt augenblickliche Launen, Stimmung und Verstimmung, sagt Dinge, die nur in der Stunde wahr sind und die nicht den Ehrgeiz haben, für die Ewigkeit zu sein. Darum: Briefe können wertvoll und — gefährlich sein! Die gute Gabe unseres Gedächtnisses, auch vergessen zu können, müssen Papierkorb und Flamme ersetzen.

—* **Das Glück von Delmenhorst** nennt Marie Walter, die beim deutschen Lesepublikum allgemein beliebte Schriftstellerin, den Roman, den wir von morgen an unsern werten Abonnenten als Unterhaltungslektüre bieten. Die Verfasserin verzichtet in diesem Werk auf jegliche Schilderung von Stimmungen, Gefühlen oder Szenerien, sie bietet vielmehr reine Handlung von Anfang bis Ende. Das Glück von Delmenhorst, einem großen Herrschaftssitz, soll nach Meinung der Besitzer mit einem Stein verknüpft sein, den viele Generationen derer von Delmenhorst im Besitz hatten, bis er plötzlich durch die Niedertracht eines mißgünstigen Verwandten verschwand. Unter Entrollung des Lebensganges eines verarmten Mädchens zeigt uns nun die Verfasserin, wie allmählich das Glück auf dem alten Edelsitz bei den Delmenhorst,s wieder einzieht, die schließlich auch das vermeintliche greifbare Symbol ihres Glückes wieder in Verwahrung nehmen dürfen, da der verloren gegangene Talisman von dem Söhnchen der Heldin des Romans durch einen Zufall gefunden wird. Wir sind überzeugt, daß wir mit diesen packenden Vorgängen das Interesse unserer Leser von der ersten bis zur letzten Zeile rege halten werden.

—* **Entwertung der Invalidenmarken.** Trotzdem von den Versicherungsanstalten immer wieder darauf hingewiesen worden ist, daß jede Invalidenmarke entwertet und als Tag der Entwertung stets der Sonntag als letzter Tag der Woche angegeben werden muß, wird gegen diese Bestimmung noch sehr häufig verstoßen. Da aber in Zukunft bei falscher Entwertung keine Rücksicht mehr genommen, vielmehr die vorgesehenen Strafen hierfür verhängt werden sollen, dürfte es sich zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten empfehlen, die Bestimmungen genau zu befolgen.

—* **Wochenspielplan** des Städtischen Schauspielhauses Hagen i. W. Sonntag, den 29. März, nachmittags 3½ Uhr: 34. Volksvorstellung zu kleinen Preisen: „Die Zarin". Abends 8 Uhr „Jedermann", ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes. (Mittelpreise.) Montag, den 30. März, abends 8½ Uhr: Uhland-Abend. Dienstag, den 31. März, abends 7½ Uhr: 26. Abonnements-Vorstellung der Reihe Rot: Gastspiel der Barmer Oper mit dem Hofopernsänger Hans Bahling vom Großherzogl. Hoftheater Mannheim a. G.: „Die Walküre". Musikdrama in 3 Akten. Mittwoch, den 1. April, abends 8 Uhr: Sondervorstellung. Donnerstag, den 2. April, abends 7½ Uhr: 24. Abonnements-Vorstellung der Reihe Gelb: „Eine Frau ohne Bedeutung". Schauspiel in 4 Akten. Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr: 26. Abonnements-Vorstellung der Reihe Blau: Gastspiel der Barmer Oper: „Undine", Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen. Samstag, den 4. April: Keine Vorstellung. Sonntag, den 5. April, nachmittags 3½ Uhr: 35. Volksvorstellung zu kleinen Preisen: „Jedermann". Abends 8 Uhr: Uraufführung: „Hoheit soll heiraten". Schwank (Mittelpreise).

† **Halver**, 27. März. Am Mittwoch abend verstarb eines der ältesten Mitglieder des hiesigen Landwehrvereins, der Veteran Anton Moy zu Kamscheid. Ueber 50 Jahre gehörte er dem Landwehrverein als Mitglied an. Im vergangenen Herbst wurde er in Anbetracht der seltenen Treue um den Verein zum Ehrenmitgliede ernannt. Die Bestallung sowie das goldene Vereinskreuz wurde ihm am Tage vor dem diesjährigen Kaisersgeburtstag durch eine Deputation in seiner Wohnung überreicht. Der Verstorbene war Nichtkombattant der Feldzüge 1866 und 1870/71. Er ruhe in Frieden!

+ **Halver**, 27. März. Wir machen die Turner darauf aufmerksam, daß die erste Vorturnerstunde des 6. Bezirk des „Märkischen Gaues" am nächsten Sonntag, den 29. März, beim Schalksmühler Turnverein stattfindet. Vorzuturnen haben die Vereine zu Oberbrügge am langgestellten Pferd und „Unter den Linden"-Halver am Reck. Die Berichterstattung haben Jahn-Lüdenscheid und Deckinghausen.

+ **Deckinghausen**, 27. März. Am gestrigen Tage feierten die Eheleute Alex Gröake und Frau, Anna geb. Schröder, hierselbst, das Fest ihrer silbernen Hochzeit, möge es dem Jubelpaare vergönnt sein nach 25 Jahren den Silberkranz mit dem goldenen vertauschen zu können.

= **Brügge**, 27. März. Mit den Erweiterungsbez. Umbauarbeiten der Strecke und Bahnhöfe Brügge-Oberbrügge scheint man jetzt ernst zu machen. Es sind bereits eine Menge italienischer Arbeiter angenommen worden, und allenthalben ist man mit den Vorarbeiten, mit dem Werfen von Probelöchern an der Arbeit.

= **Kierspe**, 27. März. Am Sonntag, den 29. März, nachmittags 4 Uhr wird der Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Brügge, Herr Wellershaus, im Vereinslokale des landwirtschaftlichen Ortsverein zu Kierspe (Gasthof Plate) über Wiesenpflege sprechen. Eintritt frei.

= **Meinerzhagen**, 27. März. Gestern war der Regierungspräsident und der Landrat hierselbst auf einige Zeit anwesend, welche die einzelnen Brandstellen besichtigten. Die einzelnen Bauten sind flott in Angriff genommen, aber das Wetter bietet zuweilen Einhalt. Auch die Bahnarbeiter beklagen sich sehr über das augenblicklich herrschende Unwetter, weil im Freien wenig zu machen ist.

Rummenohl, 26. März. Der evang. Gottesdienst muß Sonntag leider ausfallen, da infolge der augenblicklichen Prüfungen und Konfirmationen keiner der benachbarten Pfarrer frei ist. In Zukunft finden die Gottesdienste wieder regelmäßig statt.

Lüdenscheid, 26. März. In der Nacht zum 25. März wurde bei der Firma Noelle und Hueck eingebrochen und Zinn im ungefähren Wert von 1000 Mk. entwendet. Das Metall ist vermutlich mittels Fuhrwerk nach außerhalb geschafft worden.

Iserlohn, 25. März. Der Magistrat der Stadt Iserlohn beschloß, beim Landtage um Verleihung des passiven Gemeindewahlrechts an die Volksschullehrer vorstellig zu werden, unter der Voraussetzung, daß die Lehrer in vollem Umfange zu den Gemeindesteuern herangezogen werden.

Witten, 25. März. Für den hiesigen Bezirk an der mittleren Ruhr, insbesondere für unsere Stadt, wäre es von der größten Bedeutung gewesen, wenn die Ruhr durch einen Zweigkanal mit dem Dortmunder Hafen verbunden worden wäre. Die technische Ausführung des Planes bot keine Schwierigkeiten. Es war aber bei der Anlage des Zweigkanals unbedingt zu befürchten, daß der Kanalbau an den Durchbruchstellen zum Emschergebiet die alten Kohlenbaue angeschnitten und den Bergbaubetrieb schwer gefährdet hätte. Das Oberbergamt hat aus diesem Grunde den Plan abgelehnt.

Wipperfürth, 27. März. Landleute und Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß zu dem am Freitag, den 3. April hierselbst stattfindenden Vieh- und Schweinemarkt bereits eine sehr große Zahl von Anmeldungen ergangen sind, sodaß dieser erste Vieh-Vollmarkt auch ein bedeutender zu werden verspricht.

Entsetzen darüber aufgeklärt hatten, wie schmählich sein Vertrauen von dem jungen Mädchen mißbraucht worden war.

So kehrte Miß Mabel aus dem Gerichtssaal mit dem niederdrückenden Bewußtsein nach Hause zurück, daß es ihr wahrscheinlich bestimmt sei, ihr Leben als altjüngferliche Pensionsinhaberin zu beschließen.

Ende.

FRÜHJAHRS-NEUHEITEN

in allen Abteilungen.

Carl Fastenrath

Halver i.W. **Manufaktur-, Konfektions- u. Aussteuer-Geschäft.** Halver i.W.

Besichtigung erbeten.

Statt besonderer Anzeige!



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern abend 8 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Anton May

nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamscheid u. Plettenberg, 26. März 1914

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. ds. Mts., vormittags 11½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden dankend verbeten.

Von Kondolenzbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Ackerguts-Verkauf.

Am **Montag, den 30 März, nachmittags 3 Uhr** werde ich bei **Ww. Turk** in **Ehringhausen** daß der **Ww. Wilh. Quabeck** zu **Ehringhausen** gehörige, daselbst gelegene **Ackergut** nochmals zuerst in einzelnen Parzellen, demnächst im ganzen öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. Das Gut hat sehr schöne Lage an der Hauptstraße und zwischen zwei nahe gelegenen Bahnhöfen. Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag in diesem Termine erfolgen.

Kaufliebhaber ladet hierzu noch ein

Wilh Voß beeid. Auktionator, **Halver.**

August Eilentrop,

Lüdenscheid,

Knapperstr. 8—23—25, Telefon 218,

Werkstätten für moderne Friedhofskunst

empfiehlt

Grabsteine

in **Sandstein, Marmor, Muschelkalkstein** und **Granit** in allen Formen und jeder Preislage.

Lieferung von modernen **Grabanlagen** nach Künstler-Entwürfen.

Vertreter für Halver u. Umgegend:

Gustav Himmen, Totengräber.

Für den Schulanfang

empfehle sämtliche in hiesigen Schulen eingeführten

Lehrbücher etc.

Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstr. 5.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 29. März

Vorm. 10½ Uhr: Konfirmation unter Mitwirkung des Posaunenchors Herr Pastor Dresbach.

Der Kindergottesdienst fällt aus.

Nachm 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Herr Pastor Dresselhaus.

Donnerstag abend 8½ Uhr: Kirchlicher Posaunenchor.

Freitagabend 6 Uhr: Passionsgottesdienst, Herr Pastor Dresbach

---

Evangelisches Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 29. März.

Nachm 1½ Uhr: Sonntagsschule

Nachm 4 Uhr: Bibelstunde.

Nachm 5½ Uhr: Jünglingsverein.

Abends 8½ Uhr: Lichtbilder-Vortrag von Missionar Gericke aus Java.

Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechung.

Samstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.

In nächster Nähe von Meinerzhagen ist per 1. Mai

eine Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern, mit Gartenland und evtl. Ackerland zu vermieten.

Näheres zu erfahren in der Expedition des Allgemeinen Anzeigers Meinerzhagen.

Mehrere tüchtige

Fallhammerschmiede

per sofort gesucht.

Alb. Piethan, Halver.

Es können noch tüchtige

Packer, 1 Lackierer

sowie

junge Mädchen

bei mir eingestellt werden.

Wilh. Lüsebrink, Halver.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen gelernten

Schüppenschmied

für geschmiedete Schaufeln und Spaten.

Joh Casp. Boormann & Sohn, Dahl a. d. Volme.

Ia. Hafermehl

stets vorrätig

Rud. Johann, Carthausen.

Echtes

Paderborner Brot

empfiehlt

Aug. Schäckermann, Halver.

Vier-Farben

sortiert in den 5 schönsten Regenbogenfarben — a Paket **10** Pfg. empfiehlt

Max Laifle, Oberbrügge



Ein großer Einkauf bedingt unsere **billigen Preise!**

Mertens & Olbrich : Hagen i. W.

vorm. Basse & Budelmann :: :: Erstes und größtes Spezial-Geschäft.

Vom Guten das Beste

Allerfeinste

Pflanzenbutter- u. Süssrahm-Margarine

direkt ab Fabrik an jedermann, zu Fabrikpreisen.

Zu beziehen durch den

Nahrungsmittel-Versand Kierspe i.W.

Emil Nolte.



Das feinste Mittel zum Glänzendmachen der Schuhe und des Leders.



Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederfett.

Alleinige Herstellerin: Pilofabrik Mannheim.

Nur 4.50 Mk. kostet eine Rolle von 50 □ Meter

verzinkt. Drahtgeflecht,

Stacheldraht

pro Haspel á 50 Pfund **5.75** Mark.

Zaundraht 100 Kilo 18.00 Mark.

Preisliste gratis.

E. Bickenbach, Lüdenscheid 31.

---

10 M. Belohnung

bezahle ich demjenigen, der mir den Täter, welcher mein Emaille-Firmenschild an der Filiale Frankfurterstraße demoliert hat, so angibt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Aug. Schäckermann, Halver.

M.-G.-V. Liedertafel

Halver.

Sonnabend, den 28. dss. Mts. nach der Chorstunde

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung wird in derselben bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation!

Empfehle in schöner Auswahl passende Geschenke:

Christl. Vergißmeinnicht und sonstige Literatur, Konfirmationsbilder, Konfirmationskarten 2c.

Wilh. Bell jr., Halver

Kirchstraße 5.

Tapeten

neueste Muster — empfehle zu billigsten Preisen

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Ernst Koch, Kierspe.

Schulanzüge

in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.

Aug. Schäckermann Halver.

Bäuerl Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhf.

An Station Kierspe ist 1 Waggon

Up to date

Pflanzkartoffeln

angekommen,

Preis 3 M. per Zentner mit Sack.

Empfehle **Ia gewalzten**

Stockfisch

Rud. Johann, Carthausen.

Ia: westfälisches

Kleinfleisch

dicke vollfleischige Stücke empfiehlt billigst

Aug. Schäckermann, Halver.